

Um die Mitte dieses Monates können ihr anfangen einige von den dauerhaften Alocforten und andern safftigen Pflanzen, aus dem Glashaus zu nehmen, und selbige anfangs an einen schattigen Ort setzen, wo es nicht zuviel Schnecken und anderes Geschmeis giebt: denn wenn man selbige, sobald als sie aus dem Haus kommen, der Sonnenhitze zusehr aussetzet, so verändern sie ihre Farbe, und werden unscheinbar; daher soll man sie nach und nach an selbige gewöhnen; können aber die Erd- oder Wegschnecken zu ihnen kommen, so nagen sie ihre Blätter an, und verderben selbige gar sehr. Hat man aber im Glashaus Platz sie darinnen zu lassen, so treiben sie viel besser, als wenn man selbige hinaussetzet, wenn sie nur genug freye Luft haben, und nicht mit andern Pflanzen zu dicken umstellt sind. Wenn einige der dauerhaftesten Sorten aus dem Glashaus herausgeraumet worden, können die andern auf den Gestellen weit auseinander gesezt, und vom Unrath gereinigt werden, so bekommen sie mehr Luft und werden stärker und kräftiger.

Pflanzen so nunmehr im Gewächshaus, im Garten und im Glashaus blühen.

Pomeranzen, Limonien, Citronen und Pomelnusbäume, Myrten, Oliven, Eichenröslein das Männlein verschiedener Sorten, wohlriechende Eichenröslein, africanischer Jupitersbart, aufrecht wachsender Hundskohl, mit dem Weidenblatt und weißer Blume, verschiedene Sorten von Anemonespermus, Sonnengoldblume, (Elichrysium fl. aureo) Jasmin mit dem Steineichenblatt, Ketmia mit dem Papayablatt, Baumwollenstaude, verschiedene Ficoidesforten, gelber indianischer Jasmin, verschiedene Hauswurzen, aethiopische Bläseleinsenna mit Jupitersbartblättern, africanische, standige Alcea mit rother Blume, der Jupitersbart Silberbusch genannt, kleine americanische Glockenblume, standige africanische Scabiose, malabarischer Nachtküchen, zwei Sorten Honigblume, Fühlkraut, weißer spanischer Pfriemen, die Naselkrautforten, Purgiermus mit dem vielspaltigen Blatt, ingleichen mit dem Läusekrautblatt, indianische Pfeilwurze, gefüllte indianische Kresse, der Coffeebaum, africanische Kreuzblume, Anomum Plinii, zwei Sorten des standigen africanischen Salbey, azorischer Jasmin, verschiedene Alocforten, Zwerggranate, indianisches Blumenrohr, Mondklee, drei bis vier Sorten des Salbeybaumes, canarischer Geisklee, verschiedene Storchenschnäbelforten, verschiedene Passionsblumen, Plumeria, die Casfien, Oleander, spanisch Baumgamanterlein, cretischer Silbersteinklee, grosser und kleiner weißer Steinklee, Corallenbaum, Bohnenkaper, Hermania, Mastixbaum, die Euphorbien, Narzissen, Meerlilien, Samitpappeln, Papayaforten, Hackeldisteln, americanische Mehlbaumforten, Klaperschotte, Hauhechelforten, Dornapfel mit gefüllter Blume, und einige andere.

Julius.

Was im Ruchengarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates säet für das letztemal Faserln, und zwar an einen solchen Ort, wo sie im Herbst für den Morgenrost verwahret seyen: denn diese werden bis um Michaelis

tragen, wenn ihnen der Frost nicht schadet. Wenn der Boden beim Einsetzen sehr trocken ist, so ist es gut die Faserln sechs oder acht Stunden vorher in Wasser einzuweichen, welches viel dazu beiträgt, daß sie leicht aufgehen. Die beste Sorte hierzu ist die grosse weisse holländische, welche fortträgt, bis der Frost die Pflanzen verderben macht.

Reinigt den Boden, wo der Sommerkohl wächst, von den Blättern desselben, und anderem Unrath der sich darauf finden mögte, und wenn ihr Gurken zum Einmachen in den weiten Reihen habt, wie die Gärtner um London zu haben pflegen, so könnt ihr um die Löcher herum die Erde mit einer Frette aufhäuffen, um eine beckenförmige Höle zu machen, worinnen sich das Wasser, so man ihnen giebt, aufhalten könne; und wenn in den schmalen Reihen Kohl zum Wintergebrauch stehet, wie auch gewöhnlich ist: so soll man um die Strüncke desselben die Erde aufhäuffen, und den Boden durchaus vom Unkraut reinigen.

Zu Ende dieses Monates sollt ihr Spinat für den Winter säen, so auch Kohl, Möhren und Zwiebeln, die den Winter über stehen sollen, daß man sie im Frühling habe; auch soll man nun in das freie Feld Steckrüben säen um sie im Winter gebrauchen zu können. Versetzet Savoyerkohl, Broccoli und Krautköpfe, für den Frühling, pflanzt auch Blumenkohl für den Herbst.

Pflanzt Sellery in Gruben um ihn zu bleichen, wenn es die italiänische Sorte ist; wäre es aber die Sorte mit der Steckrübenwurzel, ist es besser selbige ins flache Feld zu setzen. Versetzet auch den Endivie zum bleichen. Fahret fort alle Sorten kleiner Salatkräuter zu säen, welche bey dieser Jahreszeit bald, zum Gebrauch, zugros werden.

Bei trockenem Wetter vergesset nicht alle diejenigen Pflanzen zu begießen, so kürzlich versetzet worden, nehmet solches aber allezeit des Abends vor: denn wenn sie um diese Zeit nur einmal begossen werden, nuset ihnen solches mehr, als wenn es zu einer andern Zeit des Tages dreyimal geschehen sollte, indem die Feuchtigkeit Zeit hat in den Boden zu dringen, und bis an die äußersten Fasern der Wurzeln zu kommen, durch welche die Pflanzen ihre Nahrung erhalten, ehe die Sonne wieder aufgehet, und solche verdunsten machet; wenn man hingegen des Morgens begießet, da bald darauf die Sonne kommet, so verfliehet die Feuchtigkeit, ehe sie noch die Wurzeln erreicht.

Nun müßt ihr das Unkraut überall in den Gärten fleißig ausrotten, denn laßt ihr solches stehen, so wird es bald reifen Saamen bringen, und wenn ihr diesen ausfallen laßt, so wird der Boden auf sieben Jahre lang damit angefüllt werden, wodurch sowohl der Gärtner viele Arbeit bekommt, als auch die Pflanzen grossen Schaden leiden. Reinigt auch euere Misthaufen vom Unkraut: denn diese werden gar zu oft vernachlässiget, und laßt man das auf ihnen wachsende Unkraut Saamen tragen, so kommt solcher auch in den Garten, und wird eben so beschwerlich werden, als ob man ihn in selbigem ausgesäet hätte. Hierauf geben wenige Leute Acht, ob es gleich eine Sache von Wichtigkeit ist; eben deswegen soll man auch die Rabatten rings herum in dem Garten vom Unkraut rein halten, sonderlich von demjenigen, dessen Saame eine Wolle führet: denn dieser wird durch den Wind in den Garten gebracht, und vermehret sich sehr stark.

Sammelt den Saamen vom Spinat, Schaafmäulchen oder Feldlattich, Kresse und allen andern

Cor-

Sorten so reif sind, indem ihr die Stengel abschneidet und solche auf Matten oder Decken in einen trocknem luftigen Ort breitet, damit sie hart werden; hernach könnt ihr solchen aus den Hülsen oder Schotten ausreiben oder ausklopfen, und an einem Ort verwahren, wo kein Geschmeis dazu kommen und ihn auffressen kan.

Zieheth die Zwiebeln, den Knoblauch, Kockenbollen, Schaloten &c. aus, wenn ihre Blätter zu welcken anfangen, und breitet sie an einem trocknen luftigen Ort dünne aus, damit sie recht trocken seyen, ehe man sie zum Wintergebrauch aufhebt.

Fahret fort die Erde um den Sallery aufzuhäufsen, den ihr den vorigen Monat in Grublein gepflanzt habt, wenn er höher wird, nehmt euch aber in Acht, daß keine Erde in das Herz oder die Mitte der Pflanzen komme, denn das würde sie am Wachsthum hindern und faulen machen; bindet auch den Endivie, so erwachsen ist, um selbigen zu bleichen, und nehmet solches allezeit bey trockenem Wetter vor: denn sollten die Blätter nas seyn wenn man ihn bindet, so faulet er.

Reiset die Stengel der Bohnen, des Kohls &c. der Erbsen und anderer Hülsenfrüchte aus, welche getragen haben, damit der Boden rein werde: denn laßt ihr sie stehen, wird sich, zum Nachtheil anderer in der Nähe stehenden Pflanzen, das Geschmeis darinnen aufhalten.

Den Melonen, welche nun zu reiffen anfangen, sollt ihr jetzt sehr wenig Wassers geben; weil sie davon wässerig und ungeschmack werden; alleine diejenigen Leute, so gerne recht grosse Früchte haben wollen, bringen solches zuwege, wenn sie ihre Pflanzen beständig und häufig, sonderlich bey heissem Wetter, begiessen; doch diese sehen mehr auf die Grösse als Güte der Frucht, und eben deswegen, geben die Marckgärtner den starcken Melonen, so grosse Früchte tragen, den Vorzug, ob sie gleich nicht besser als Kürbise schmecken.

In diesem Monat könnt ihr euere junge Spargelbeeten ausbessern, die ihr im letzten Frühling bepflanzt habt, und frische Pflanzen hinein setzen, wo etwann welche misrathen sind; doch mus dieses bey feuchtem Wetter geschehen.

Die Gurcken welche unter gläsernen Glocken erzogen worden, müssen nun, da sie völlig tragbar sind, bey trockenem Wetter gehörig begossen werden, sonst verzehren sie sich in kurzer Zeit, und verderben.

Versehet den Sallery der im May gesäet worden in Beete, damit die Pflanzen erstarken, ehe sie in Gruben gepflanzt werden; versehet auch etwas Endivie, damit er auf denjenigen folge, der im vorigen Monat gepflanzt worden.

Nun könnt ihr den Rettig mit der Steckrübenwurzel säen, welcher im October zum Gebrauch tauglich seyn wird, und so lange dauert, bis ihn der Frost verderben machet; und wenn man auch im Herbst etwas gemeinen Rettig für die Tafel haben will, und man säet zu Ende dieses Monats etwas davon in einen feuchten Boden, so wird man selbigen, einen Monat oder fünf Wochen nachher, gebrauchen können.

Reiniget die im letzten Frühling gepflanzte Artischocken und alle andere Pflanzen vom Unkraut, damit sie sich frey ausbreiten können: denn wenn sie zu dieser Jahreszeit von andern Pflanzen zuviel umgeben sind, so bringen sie keine Früchte, und an denjenigen Artischocken, so man jetzt zum Gebrauch abschneidet,

soll man die Stengel nahe am Boden abbrehen, damit die Wurzeln, wenn man die Stengel stehen läßt, wie die unerfahrenen Gärtner nur gar zu oft zu thun pflegen, nicht Schaden leiden.

Nun könnt ihr etwas Broccoli zum späten Gebrauch säen, und diesen könnt ihr im April gebrauchen, wenn aller anderer vorbey ist und nur noch die Seitenschossen übrig sind; diese spät gesäeten Pflanzen aber bringen viel zartere Köpfe, als die so vorher gesäet worden.

Um die Mitte dieses Monates säet das letztemal etwas Endivie, damit er auf denjenigen folge, so im vorigen Monat gesäet worden, und der nicht länger als bis in den November wird können gebraucht werden; die Pflanzen von dieser Saat aber dauern bis in den April, wenn sie der strenge Frost nicht verderben machet.

Will man kleine Salatkräuter haben, so soll man selbige nun in nordwärts liegende Rabatten säen, und solches alle drey oder vier Tage wiederholen: denn bey dieser Jahreszeit werden sie bald zum Gebrauch zu groß.

Der Kochsalat, der schlesische und andere Salatsorten, so im letzten Monat gesäet worden, mus nun versehet werden, und wenn der Herbst gut ist, wird er im September tauglich seyn.

Was im Küchengarten wächst.

Blumenkohl, Artischocken, Möhren, Bohnen, Erbsen, Faserln, Steckrüben, Salat, Gurcken, Melonen und alle Sorten kleiner Salatkräuter, als Rettige, Rüben, Senf, Kresse, Portulac, und an einigen Orten Sallery und Endivie; azorischer Fenchel, Zwiebeln, Knoblauch, Kockenbollen, Petersilie, Sauerampfer, Körbel, Escorzonere und Bocksbartwurzel von der ersten Saat, Manggold und Pserdrettig.

Was im Frucht- und Weingarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr euere an Mauern und Spalieren stehende Bäume sorgfältig durchleben, und alle vorwärts stehende Schossen, so hervorgetrieben haben, wegnehmen: die ordentlichen aber so stehen bleiben sollen, in gehöriger Lage dicht an die Mauer oder das Spalier anlegen, so kan Sonne und Luft die Zeitigung der Frucht befördern, und selbiger den rechten Geschmack geben. Wenn dieses gehöriger massen geschieht, so hat man nicht nöthig den Zweigen die Blätter zu nehmen, wie einige unerfahrene Leute zu thun pflegen, die dadurch sowohl der Frucht als den Bäumen grossen Schaden thun, und bey dieser Gelegenheit kan ich nicht umhin dasjenige zu wiederholen, was ich andernorts schon öfters angezeigt habe, daß man nämlich die Fruchtbaume nicht bis jetzt, wie insgemein zu geschehen pfleget, stehen lassen und ihnen dann erst, wie man zu reden pfleget, den Sommerschnitt geben solle, da man alle freche Zweige wegnimmt, diejenigen aber, so bleiben sollen, beschneidet, und hernach an der Mauer fest machet, so daß, da sie vorher in ziemlicher Unordnung gewesen, sie nun auf einmal in Ordnung gebracht werden: denn hiedurch wird die Frucht, welche durch das freche Wachsthum der Zweige starck beschattet worden, auf einmal der Sonne und Luft ausgesetzt, wovon denn ihre äussere Haut hart, und ihr Wachsthum zurückgehalten wird, da hingegen wenn die Zweige hitherzu an die Mauer oder das Spalier angeleget worden, die Frucht

Frucht einer beständigen Bedeckung von den Blättern genießet, und folglich nicht so leicht in einem oder dem andern Fall Schaden leidet, und auch ehender reif werden wird, als wenn man nach der andern Weise verfähret; da man nun aber solches fast insgemein thut, kan solches wie ich glaube, nicht zuviel erinnert, und die gehörige Anweisung nicht oft genug gegeben werden.

Zu Anfang dieses Monates müßt ihr alle Sorten der Frucht bäume, mit welchen solches im vorigen Monat nicht geschehen, oculiren; doch soll dieses allezeit des Abends, oder bey trübem Wetter vorgenommen werden.

Frettet und reiniget euere Baumschule vom Unkraut, wie auch die Diabatten bey euern Frucht bäumen: denn läßt man selbiges zu dieser Jahreszeit wachsen, so entziehet es den Bäumen die Nahrung. Schneidet auch alle aus den Wurzeln der Bäume wachsende Nebenschossen ab, sobald selbige hervor kommen: denn läßt man sie stehen, bringen sie ihnen vielen Schaden.

Sehet morgens und abends sorgfältig nach den Schnecken, sonderlich wenn ein Schauerregen gefallen, da sie angelockt werden hervorzukommen, und alsdenn leichtlich gefangen werden können: denn dieses Geschmels thut dem Steinobst viel Schaden.

Setzt an verschiedenen Orten auf euere Mauern mit Honigwasser angefüllte Gläser, um die Wespen und Ameisen auszurotten, welche euere schöne Früchte anfallen; durch das süße Wasser aber in die Gläser gelockt werden, und vielmals ersaufen.

Nun mus man den Weingarten sorgfältig durchsehen, und alle frey schwebende Neben nebst dem wilden Holz wegnehmen, damit die Frucht nicht zu sehr von den Blättern bedeckt werde, doch mus man keineswegs von den Frucht treiben die Blätter wegnehmen, wie einige unerfahrene Leute öfters zu thun pflegen: denn sie werden zum Wachsthum der Frucht unumgänglich erfordert; auch wird solches gar nicht nöthig seyn, wenn die Neben gehörig geordnet sind und das wilde Holz, wann welches hervorwächst, immerzu weggenommen wird. Wo man nach dieser Methode verfähret, und frühe im Jahr damit anfängt, auch beständig so nach Beschaffenheit der Umstände fortfähret; so wird, wie ich aus der Erfahrung weiß, die Frucht um drey Wochen ehender reif und viel wohlgeschmackter seyn, als wenn man solches nicht thut: denn wenn man die Schossen der Neben an der Mauer oder den Pfählen frey herabhängen läßt, so bekommen die Blätter eine unrechte Richtung, und wenn selbige hernach angebunden werden, stehet ihre Rückseite aufwärts, so lange aber die Blätter ihre rechte Richtung nicht haben, bleibet die Frucht stecken und nimmt an Wachsthum nicht zu, bis man aber solches zuwege bringet, werden insgemein acht bis zehen Tage erfordert, so, daß zur Zeit wenn die Frucht vornehmlich wachsen soll, für selbige acht bis zehen Tage verlohren gehen, da sie nun überdem in den vorigen Monaten zuviel Schatten gehabt, so ist ihnen in unserem Clima nicht leicht wieder zu helfen.

Ihr müßt auch den Boden, zwischen den Reihen der Neben, beständig vom Unkraut und andern Pflanzen reinigen, als welches ebenfalls in diesem Land von großer Folge ist: denn wenn man andere Pflanzen zwischen selbigen wachsen läßt, benehmen sie den Wurzeln der Neben nicht alleine die Nahrung, sondern verursachen auch durch ihre Ausdünstung in der die Neben umgebenden Luft einen Dunst, und hindern also, daß die Sonne und der

Wind, die Oberfläche des Bodens nicht austrocknen könne; dadurch aber bekommet die Frucht eine rohe Nahrung, und wird lange nicht so niedlich.

Früchte, so nun am besten, oder noch zu haben sind.

Birnen: Die Primitive, Robine, Petit Muscat, Muscatelle-rouges, Cuisse-Madame, Petit Banquette, Zargonelle, Green Chiffel, Orange Musque und einige andere; ferner sind the Blak Pear of Worcester, und Lord Cheynes Green Pear, wenn sie wohl verwahret worden, noch zu haben; Stachel- und Johannisbeeren zum Gebackenen.

Äpfel: Eodling, Margaret Apple, White June-eating, Strubbarbs Apple, Summer Eosting, Summer Pearmain, Pomme de Rambour; auch dauern noch Deurans oder Johannisapfel, Stone Apple und Dacken Pin.

Kirschen: die Kentische Kirsche, Gascoings Herz-kirsche, Fleischkirschen, die Lukwardkirsche, das Ochsenherz, Aichtstein Herzkirsche, Aichtsteinkirschen, weiße spanische, und schwarze.

Pfersche: braune und weiße Muspersche und der Annapfersch.

Nectarinen: Fairchild's früher Muspersch.

Pflaumen: Jean Hative, Morocco, Orleans, Blue Primordian, Violet Royal.

Apricosen: Oramienapricose, die römische, breidaische, algierische, brüßler und türkische.

Wie auch Stachelbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren, und im Glashaus die Früchte der Ananas.

Was in der Pflanzschule zu thun seye.

Fahrt fort Apricosen, Pfersche, Nectarinen, Kirschen, Pflaumen, Birnen ic. zu oculiren. Dieses soll, wo möglich, an einem trübem Tag geschehen, oder morgens und abends, wenn die Sonne nicht stark scheint, denn im heißen Sonnenschein schrumpfen die Reiser gerne ein, und da hängen die Augen zu feste am Holz an, bis man sie in Wasser leget, welches die meisten zu thun pflegen, ob es gleich eben nicht so gut ist: denn diejenigen Augen welche mit Wasser bedeckt sind, werden so von der Feuchtigkeit angefüllt seyn, daß sie gehindert werden vom Stamm etwas anzuziehen, daher sie denn vielmals nicht anschlagen; wenn es also nöthig ist sie in das Wasser zu legen, so soll man nur den untern Theil vom Reis einen Zoll weit hineinstecken: denn so ziehet der obere Theil das Wasser besser an, als wenn die ganzen Reiser vom Wasser bedeckt werden.

Drey Wochen nach dem oculiren, sollt ihr die Stämme durchgehen und das Band etwas lösen, sonst klemmet solches die Augen, daß sie davon verderben.

Haltet euere Baumschule zu dieser Zeit vom Unkraut rein: denn nun wird der Saame des Unkrautes bald reif, wenn man es stehen läßt, und da wird der Boden so angefüllt werden, daß man ihn im Jahr und Tagen nicht wieder rein machen kan.

Ihr müßt auch fortfahren euere immergrüne Bäume, der Absicht gemäs, die ihr mit ihnen habt, zu ziehen; und wenn einige von den Waldbäumen nahe an der Wurzel zu stark treiben, so kan man diese Zweige wegnehmen, damit der Wipfel besser treibe.

Hal-

Halte die Beeten, worin im Frühling die Stämme und Bäume gesät worden, vom Unkraut rein; und wenn sehr trockenes Wetter ist, begießet die selben; solches wird ihr Wachsthum stark befördern.

Wenn, um die Mitte dieses Monates, feuchtes Wetter ist, könnet ihr die meisten Sorten im neuen grünen Bäume sicher versetzen; so können auch die jungen aus den Saamen erzogenen Fichten und Tannen, aus den Kästen oder Töpfen, worin sie gesät worden, verpflanzt werden; doch muß man die Beeten, worin man sie pflanzt, mit Matten täglich im Schatten halten, bis sie sich bewurzelt haben. Wenn man dieses beobachtet, werden sie bald Wurzeln gewinnen, und wacker wachsen; daher denn dieses für allen die beste Zeit ist, solches vorzunehmen. Doch ist solches vornehmlich von den jungen aus dem Saamen erzogenen Pflanzen zu verstehen, die man nicht gar zu weit hinweg versetzt: denn ihre Wurzeln vertrocknen bald, wenn sie zu dieser Zeit aus dem Boden genommen werden.

Was im Lustgarten und Waldungen vorzunehmen.

Hebet die Zwiebeln solcher späten Blumen aus, die im vorigen Monat noch nicht reif gewesen, als nämlich: von der Hünemilch, rothen Lilien, türkischen Bänden und einigen andern Sorten, versetzt auch die Wurzeln, der persischen und Schwertlilien, wie auch der Fritillarien, des peruanischen Hyacinths, des Hundszahnes, der Narissen, und anderer solcher kollenwurzlicher Blumen, die sich nicht lang außer der Erde aufbehalten lassen, und da sie um diese Zeit nicht arbeiten, so ist es nun am besten sie zu versetzen, ehe sie neue Fasern treiben: denn nachgehends ist es nicht mehr so gut, solches vorzunehmen.

Fahret fort die Bartnelken, Gartennelken, Federnelken u. abzulegen, wenn solches im vorigen Monat noch nicht geschehen; doch je eher solches geschieht, je besser ist es, wenn nur die Schößlein zum Ablegen stark genug sind.

Versetzt diejenigen zweijährigen oder beständigen Blumen mit zäher Wurzel, so spät im Frühling gesät worden, als nämlich die Federnelken, Gartennelken, Leucoien, Reinweide, Rosenpapeln, den spanischen Klee, Canterburyglocken, Scabiosen, die pyramidenförmige Glockenblume, scharlachfarbe Lychnis, Sammttröflein, Fingerhüte, gelbes Psimachkraut und einige andere, welche alle man in die Beete der Blumenschule setzen soll, wo sie bis um Michaelis fortwachsen können, hernach aber versetzt man sie in die Rabatten des Blumen Gartens.

Reiniget eure Rabatten fleißig vom Unkraut, und sonderlich von denjenigen Sorten, welche ihren Saamen bald fallen lassen: denn läßt man sie stehen bis sie ihren Saamen verstreuet haben, so wird man etliche Jahre lang beständig zu thun haben solche auszurotten.

Sammet den Saamen von allen Blumenforten, wenn er reif wird, und laßt solchen in den Hülsen oder Schotten, bis die Zeit kommt ihn auszusaen, doch müßt ihr ihn vorher wohl trocknen, ehe ihr ihn aufhebet, sonst wird er schimmlicht und verdirbt.

Schneidet die Stengel derjenigen Blumen ab so weit zu werden und abzustehen anfangen, bindet auch alle hochwachsende Pflanzen an, welche noch blühen sollen, sonst mögten sie von den Winden umgeweht, und abgebrochen werden.

III. Theil.

Oculiret Rosen, Jasmine, und andere Sorten schöner blühender Stauden und Bäume, indem es in diesem Monat die eigentliche Zeit dazu ist.

Beschneidet die Hecken, die Einfassungen vom Buchs, mähet die Grasstücke ab, und überfahret die Wege beständig mit der Rolle, auch muß das Unkraut aus selbigen hinweggeschafft werden: denn läßt man es zu dieser Zeit stehen, wird solches bald in Saamen schießen, und die Wege mit Unkraut anfüllen.

Eure Nelken, so nunmehr blühen, müßt ihr fleißig besorgen, und wenn ihre Kelche aufbrechen wollen, solche an der andern Seite öffnen, damit sie fein gleich aufblühen: denn geschieht dieses nicht zu rechter Zeit, so dringen die Blumenblatlein alle an einer Seite hervor, woron die Blumen ein unförmliches Ansehen bekommen. Auch müßt ihr sie gegen die Insecte bewahren, welche selbige in kurzer Zeit zu Grunde richten, wenn sie dazu kommen können, ferner sollen sie mit Gläsern oder Deuten bedeckt werden, um die Mäße und brennende Sonnenstrahlen von ihnen abzuhalten. Zu allen diesen aber wird viel Fleiß erfordert, damit sie nach Beschaffenheit der Bitterung recht gewartet werden, wenn man sonderbar große und schöne Blumen haben will. Daher ist dieses keine Sache für solche Leute, welche viel andere Arbeit haben, sondern vielmehr für diejenige, welche dergleichen Geschäfte zu ihrem Vergnügen unternehmen.

Nun könnet ihr die gefüllte scharlachfarbe Lychnis durch Einsetzung abgeschnittener Reiser vermehren, deren jedes drey Knoten haben soll; zwey davon müssen unter die Erde kommen, und einen läßt man hervorstehen. Es müssen selbige in eine schattige Rabatte von leichter frischer Erde gesetzt, und nach Beschaffenheit der trockenen Bitterung begossen werden.

Zu Ende dieses Monates könnet ihr die Ableger der Bartnelken, Gartennelken, Federnelken u. wenn sie sich bewurzelt haben, abnehmen, und sie entweder in Töpfe oder Rabatten von guter frischer Erde pflanzen, wo sie so lange gelassen werden können, bis ihr solche bequem dahin versetzen könnet, wo sie bleiben und blühen sollen: denn es ist nicht gut sie zu lange auf den alten Stöcken zu lassen; weil, wenn ihre Wurzeln nicht gesund wären, die Ableger davon angestechet werden würden; wenn ihr sie aber versetzt, müßt ihr sie sorgfältig begießen und im Schatten halten, bis sie sich bewurzelt haben.

Zu Ende dieses Monates sollt ihr etwas Saamen von jährlichen Blumen in warme Rabatten saen, die den Winter über stehen bleiben, damit sie im folgenden Sommer bald blühen. Auf diese Weise könnet ihr von vielen Pflanzensorten guten Saamen erhalten, welche, wenn man sie im Frühling säet, nicht allezeit guten Saamen bringen, dergleichen sind: die großen blauen und fleischfarben Feigbohnen, wohlriechenden Platterbsen, die Bisamblume, indianische Scabiosen, gefüllter Rittersporn, Zwergnachtsveil, Nabelkraut, Strohblume, die Glockenblumen nebst einigen andern. Diese Blumen werden nicht nur alleine ehender blühen, sondern wachsen auch viel größer, und bringen mehrere Blüten, als wenn sie im Frühling gesät worden.

Eure schönen Aurickeln sollen nun vom Unkraut rein gehalten und alle abgestandene Blätter von ihnen weggenommen werden, denn läßt man selbige daran, machen sie solche faulen und verderben; auch soll man sie an einen schattigen Ort, aber nicht unter die Traufe der Bäume stellen.

(R)

Die

Die Zurückeln so im letzten Frühling aus dem Saamen aufgegangen, soll man nun in Kästen oder Töpfe versehen, so mit fetter Erde angefüllt sind, und an einen schattigen Ort bringen; weil sie aber noch klein sind, müssen sie auch zärtlich tractiret und gelinde begossen werden; gebt auch wohl Achtung, daß sie nicht durch die Würmer aus der Erde gehoben, oder durch Haus- und Wegschnecken angefressen werden: denn diese beide Thiere sind grosse Feinde von ihnen.

Haltet die Wege und Quartiere eurer Lustwälder vom Unkraut und Gestrüch frey, und diejenigen Bäume so zu unordentlich wachsen, können behauen werden, damit sie ein schönes Ansehen bekommen: denn in dieser Jahreszeit werden die Lustwälder und schattigen Wege am meisten besucht, daher man sie denn rein halten mus, wenn sie nicht unangenehm werden sollen.

In diesem Monat könnet ihr die zärtlichsten jährlichen Pflanzen aus dem Mistbeet nehmen, als nämlich die Amaranten, Kugelamaranten, gefüllte Balsaminen, und einige andere, welche man nun in den Parterrgarten setzen kan, um die Rabatten, worinnen Frühlingsblumen gewachsen, damit auszuzeieren.

Pflanzen so nun im Lustgarten blühen.

Gartennelken, Bartnelken, Federnelken, einfache und gefüllte Biesenfammtroslein, kleiner jähriger Nachveil, Weiderich, kriechende purpurfarbe Baldrebe, blaue Baldrebe mit gefüllter Blume, Drant, verschiedene Sorten vom Leinkraut, verschiedene Sorten der Glockenblume, Platterbsen, wohlriechende Platterbsen, Tangiererbsen, Platterbsen mit blauer Blume, die Habichtskrautsorten, weisse Lilie, scharlachfarber türkischer Bund, Affodillen, ährige Hünemilch, weisse Niesewurz mit grünen Blumen, gelbe Wolfswurz, Giftheil, die Sorten der Lavatera, indianische Scabiosen, Mansueten, die Bisamblume, africanische Sammtblume, verschiedene Mohnsorten, Glockenblume mit Persischblättern, der Venusspiegel, Nabelsaamenkraut, gefülltes Nieskraut, Mutterkraut, gefüllte Camillen, Rindsaugsorten, kleine jährige Leucoje, gefüllte Sammtroslein, Rittersporn, spanisch Feigwarzenkraut, Schwarzkümmel, zwey Sorten der Sammtblume, verschiedene Sorten Feigbohnen, Amaranten, Kugelamaranten, indianischer Pfeffer, Rindsaugmaslieben, rother Gartenbaldrian, Rosenpappel, carolinische Lychnidea, verschiedene Sorten der Sonnenblume, virginisch Spinnenkraut, scharlachfarbe Lychnis, verschiedene Sorten der Goldrute, französische Sammetblume, Balsamine, peruanische Wunderblume, sinische Nelcke, einige Sorten des Sternkrauts, Zwerglychnis, cretischer Bauernsenf, verschiedene Pappelsorten, indianische Kresse, Goldblumen, der Wunderbaum, drey bis vier Sorten Kugeldisteln, pyramidenförmige Glockenblume, verschiedene Sorten vom Seelabendel, der wahre Löwenfus, Wasserdosten, verschiedene Sorten vom grossen Tausendguldenkraut, Seenecke mit grosser Blume, Sammetpappel, drey oder vier Sorten Hauhechel, Apios, gelbes Sternkraut, unächtes Sternkraut, Wirbelkrautsorten, moluccische Melisse, scharlachfarbe und blaue Cardinalsblume, Chelone, türkischer Bund, Mottenkraut, Bergpolen, Diptam mit Wohlgeruchblättern, Taback, gelbes Psimachikraut, Gartennelken, einfach und gefüllt Geiffenkraut, das grasfarbe Beikraut, grosse Sonnenwende, nebst einigen andern.

Dauerhafte Bäume und Stauden so nunmehr blühen.

Verschiedene Sorten der Rosen, spanischer Gensler, weisser Jasmin, kleiner gelber Jasmin, canarisches staudiges Johanniskraut, stinckend Johanniskraut, einfache und gefüllte Granaten, virginische Trompetenblume, Keuschbaum, verschiedene Sorten der männlichen Eistenroslein, verschiedene wohlriechende Eistenroslein, der Salbeybaum, Oleaster, staudiges Fünffingerkraut, Epierstauden mit Weidenblättern, mit Wasserholderblättern, Altheenstauden, Passionsblume, Mondklee, des Catesby Baldrebe, Bläseleinsenna, holländisches Geisblatt, immergrünes Geisblatt, das langblühende Geisblatt, das spätblühende, das scharlachfarbe virginische, der Tulpenbaum, virginischer Sumach, Sumach mit Myrtenblättern, Färberpfeifen, die Ketmien und einige andere.

Arzeneykrauter so man nun zum Gebrauch sammeln kan.

Tormentille, Wintersaturey, Sonnenhau, Nieskraut, Poley, Wundkraut, Dosten, Katzenmünze, Garbkraut, Frauenmünze, Pfeffermünze, Mutterkraut, Meloten, schwarz und weisser Andorn, Leinkraut, edler Salbey, rother Salbey, Wermuthsalbey, wilder Salbey, Purgierflachs, weisse Lilie, Seebiume, Raute, Pfefferkraut, Liebstöckel, Meisterwurz, Wollkraut, großblättrig Pfefferkraut, Ehrenpreis, Jasminblumen, Ysopen, Scharley, wilde Scharley, Johanniskraut, Stoechasakraut, Rheintaren, Steinbrech, Augentrost, Bärenklau, Lavendel, Odermennige, Lachenknoblauch, Sigmarswurz, Althee, Dill, Schierling, Hauhechel, Geisraute, Samanderlein, Thymian, Begwarden, Basilie, gemein Wundkraut, Ackermünze, Rindsaugmaslieben, wilde Ochsenzunge, Ringelblume, Geisblatt, Wegkraut, Fingerhut, Nelken, Weggras, Wallwurz, Kellerhalsbeeren, Thymseide, Gartensenf, Wegsenf, Stachelbeeren, Wasserwegerich, Bilsenkraut, Mastickkraut, Myrthenkörbel, Portulac, Himbeeren, Quendel, Pappeln.

Was im Gewächshaus, im Garten und Glashaus zu verrichten.

Sammet die Blumen energer Pomeranzenbäume, wo sie irgend zunaher beyfamken stohen; und wann sich etwann im vorigen Monat eine gnugsame Menge von Früchten an den Bäumen angesehen haben sollte, so ist es gut, daß man alle Blumen, so jetzt noch wachsen, wegnehme: denn da diese zuspat kommen, so haben die auf selbige folgende Früchte nicht Zeit genug, noch vor dem Winter etwas gros zu werden, und fallen also gerne vor dem Frühling ab. Mercket auch, wenn ihr etwann im vorigen Monat einige Blüten übersehen habt, woraus nun Früchte gewachsen, daß ihr dieselben abrechet, und nur wenige an jedem Baum lasset, die an einen guten Ort und an starcken Zweigen stehen: denn wenn man zuviel Früchte auf den Bäumen läßt, so werden sie dadurch geschwächt, und die Frucht wird, aus Mangel nöthiger Nahrung, selten eine feine Grösse erlangen, und wenn sie an schwachen Schossen stehen, wird selten etwas aus ihnen.

Fahret fort von solchen ausländischen Pflanzen, welche ihr zu vermehren nöthig habt, Schnittlinge zu machen, wenn ihr es nicht schon im vorigen Monat gethan habt. Zu dieser Jahreszeit werden aber die

die Schnittlinge am besten gepflanzt, wenn man ein Beet von leichter, fetter Erde machet, wovon man die Schnittlinge pflanzen soll; hernach machet Bögen von Reiffen über das Beet, um die Schnittlinge bey heissem Wetter im Schatten halten zu können, begiesset sie auch gehörig, wenn sie solches nöthig haben, lasset sie aber alle Nächte frey stehen, damit sie des Thaues genießen, weils es ihnen sehr nützlich seyn wird; dieses soll aber mit solchen Pflanzenforten geschehen so nicht gar zart sind: denn diese wollen ein mäßiges Mistbeet haben, wenn sie sich bewurzeln sollen, sonderlich zarte und safftige Pflanzen, als die Fackeldisteln, Euphorbien etc. alle Sorten der Storchenschnäbel hingegen, die Werten, die Jacobskräuter, die Sorten vom Ane. monospermus, die dauerhaften Hundskohlforten, die Honigblume, der staudige Sauerampfer, der Löwenstanz, die africanische Salbeystauden, die Jerusalemssalbeyforten, die Hermannien, die Amberstauden, und andere Stauden vom Vorgebürg der guten Hoffnung, bewurzeln sich viel besser in einem Beet von fetter Erde, als wenn man sie in ein Mistbeet pflanzt.

Versehet diejenigen ausländischen Pflanzen so im Frühling aus dem Saamen erzogen worden, und pflanzt sie in grössere Töpfe, nach dem nämlich solches ihr verschiedenes Wachsthum erfordert; diejenigen aber welche zart sind, grabet in ein Lohbeet ein; doch müßt ihr dabey beobachten, daß ihr sie begiesset, und im Schatten haltet, bis sie sich wieder bewurzelt haben; nachgehends mus man ihnen nach Beschaffenheit der warmen Witterung, Luft und Wasser geben.

Waschet und reiniget die Blätter und zarten Schossen eurer auserlesenen ausländischen Pflanzen vom Unrath und Insecten, indem sie von beeden insgemein um diese Jahreszeit befehet sind, sonderlich diejenigen so in der Lohstube stehen, und wenn man sie nicht bald reiniget, leiden die Pflanzen viel davon, und die Insecten breiten sich über die meisten andern Pflanzen so stark aus, daß sie nicht leicht zu vertilgen sind.

Bey heissem Wetter, sollt ihr euren zarten ausländischen Pflanzen, so viel möglich, frische Luft geben, sonderlich wenn kein stärker Wind wehet; um den Mittag aber, ist es gut die Fenster des Glashauses im Schatten zu halten, wenn die Sonne sehr stark scheint, sonst wird die Erde in den Töpfen zu trocken; doch ist dieses von solchen kleinen Glashäusern zu verstehen, wo die Fenster nahe an den Pflanzen sind: denn in grossen luftigen Glashäusern, wo die Fenster etwas entfernt sind, ist keine Beschattung nöthig.

Nähret die Loh in solchen Beeten um, deren Hitze abzunehmen anfängt, und mischet etwas frische Loh darunter, dadurch wird die Hitze wieder verneuert und um eine ziemliche Zeit länger dauern; zu gleicher Zeit aber, sollen diejenigen Pflanzen, so es nöthig haben, versehet und in grössere Töpfe gebracht werden, wenn solches ihre Wurzeln erfordern.

Die Ananas werden nun ziemlich reif werden, wenn das Wetter warm ist; wenn man also die Frucht von den Pflanzen abschneidet, so sollen die Töpfe mit den alten Pflanzen in ein warmes Beet eingegraben werden, damit die Nebenschossen früh genug hervortreiben, und solche vor dem Winter abgenommen werden können; in dieser Absicht sollen sie öfters begossen werden, sonst wachsen sie schlecht.

Wenn die Ananaspflanzen, die im nächsten Jahr Früchte bringen sollen, die Töpfe mit ihren Wur-

zeln angefüllt haben, so soll man sie nun in die Töpfe versezen, worinnen sie stehen bleiben sollen: wenn man dieses so früh im Jahr vornimmt, so haben sie Zeit, noch vor dem Winter gute Wurzeln zu treiben: denn füllen sie vor dem Frühling die Töpfe nicht mit ihren Wurzeln an, so bringen sie selten grosse Früchte.

Machet Ableger vom spanischen, arabischen und azorischen Jasmin, wie auch von allen zarten Sorten der Passionsblume, welche sich ehender aus den zarten Knoten der neuen Schossen, als aus den alten vom vorigen Jahr, bewurzeln; doch ist dabey zu beobachten, daß ihr die Töpfe mit den Einlegern in ein Mistbeet eingrabet, sonst schlagen sie nicht an.

Samlet alle Sorten ausländischer Saamen wenn sie reiffen, und breitet sie in einem trockenen Ort auf Papier, damit sie hart und trocken werden. Nachgehends müssen sie in ihren Schoten oder Hülfsen sorgfältig verwahrt werden, bis es Zeit ist sie auszusäen.

Diejenige jährliche zarte Pflanzen so die freye Luft vertragen, sollen nun aus den Mistbeeten, in einen wohlverwahrten Ort gesezt werden, wo sie besser Saamen tragen, als wenn man sie beständig im Beet läßt.

Wenn einige eurer zarten Pflanzen im Glashaus stark von Insecten befehet sind, oder viel Unrath auf ihren Blättern haben, sollt ihr sie abwaschen, und an einen warmen Ort in die freye Luft sezen, wo sie für starken Winden verwahrt sind, welches den Pflanzen sehr vortrüglich seyn wird; wenn aber die Pflanzen stark mit Insecten befehet sind, sollt ihr sie mit Wasser abwaschen, worinnen Taback eingeweicht worden, und dadurch werden die Insecten gewis ausgerottet wenn man gehörig damit verfähret. Ihr müßt auch bey warmen Wetter beständig einige von den obern Fenstern, alle Tage, offen halten: denn um diese Jahreszeit dünsten die meisten Pflanzen stark aus, wenn nun dieselbigen zu eingeschlossen gehalten werden, bekommen sie ein fränkliches Ansehen, ihre Blätter verändern die Farbe, und da werden sie bald von Insecten befehet werden.

Pflanzen so nunmehr im Gewächshaus, und im Glashaus blühen.

Pomeranzenbäume, Limonienbäume, Citronen und Pampelmus, verschiedene Wertenforten, Amomum Plum, Jupitersbart, Eistenröslein mit Meerportulackblättern, zwey bis drey Sorten wohlriechender Eistenröslein, verschiedene Sorten vom männlichen Eistenröslein, spanischer Jasmin, verschiedene Storchenschnäbelforten, zwey Sorten staudiger Scabiosen, gelber indianischer Jasmin, azorischer Jasmin, Jasmin mit Steineichenblättern, arabischer Jasmin, äthiopische Blätleinsenna mit Jupitersbartblättern, aufrechter africanischer Hundskohl mit dem Weidenblatt und oranienfarber Blume, blau und scharlachfarbe Cardinalsblume, verschiedene Sorten der Sonnengoldblume, zwey bis drey Cakienforten, indianische Acacia, Guindonia mit Ulmenblättern, verschiedene Sorten des Fühlkrautes, der Corallenbaum, cretischer Silbersteinklee, Steinklee dessen man sich zur goldenen Ader bedienet, zwey bis drey Haubeckelforten, zwey bis drey Sorten der Passionsblume, der Cofeebaum, weisser spanischer Gensler, africanische, baumartige Bohnenkaper mit schwefelfarber Blume und runder Frucht, der rothe und weisse Oleander, gefüllter Oleander, wohlriechender Oleander, africanische
(R) 2

nische

nische Schwalbennur, *Fritillaria crassa* genannt, verschiedene *Ficoides*sorten, kleine kriechende Fackeldistel, große aufrecht wachsende Fackeldistel, verschiedene Ketmiesorten, verschiedene Sorten vom Nabelkraut, vom Wunderbaum, Papaya, americanische Purgierwur mit dem Laustrauchblatt, Baumwollenstaude, Nachtschatten aus Malabar, Blutblume, gefüllte indianische Kresse, *Myrtocistus*, (*Alcyrum*) staudige africanische Kreuzblume, staudiger canarischer Fingerhut, baumartige Sonnenwende mit Waldsalbeyblättern, die Rührkrautsorten, africanische Ringelblume mit Saffranblättern, die Wehlbaumsorten, Erdspinnenkrautsorten, blauer africanischer doldentragender *Hyacinth*, Oliven, der viereckichte Nusbaum, die Kreuzdornsorten, verschiedene Alveforten, *Pucca*, indianisches Blumenrohr, ceylanische Lilie, *Turnera*, zwey Sorten der malabarischen Nus, die Balsamäpfelmännleinforten, die Melonendistel, fremdbe Federwinde, Zamarindenbaum, Amberstaude, africanische Spierstaude, staudiger Sauerampfer, breitblättrige, indianische Narcisslilie, americanischer Nachtschatten, *Maternoides* mit dem Lorbeerblatt, Baumweremuth, Feldzwiebeln, *Bermudiana* mit dem Palmblatt, *Plumeria*, spanische Kleesorten, Narcisslilien, Meerlilien und einige andere.

Augustus.

Was im Ruchengarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr Zwiebeln säen, um bald im Frühling die Tafel damit zu den Salaten zc. versehen zu können, aus Furcht aber es mögte ein gar zu kalter Winter einfallen, ist es auch gut, zu gleicher Zeit, etwas von den Walliserzwiebeln zu säen: denn sie stehen die größte Kälte aus, wenn alle gemeine Sorten verderben; auch sind sie stärker von Geschmack als die gemeinen Sorten, und eben dieses ist die Ursache, warum sie in so allgemeiner Achtung stehen.

Ihr müßt auch Spinat säen der den Winter über stehen bleiben soll, um die Küche im Winter und Frühling damit versehen zu können. Diejenige Sorte so die Kälte am besten aushet, ist die mit stachelichter Saamencapsel, welche die meisten Leute um diese Jahreszeit säen, indem solche viel dauerhafter als die rundblättrichten Sorten ist. Es giebt von jener zwey bis dreyerley Arten, welche nach der Größe der Blätter unterschieden sind; die größte und beste Art ist diejenige, welche die Gärtner den Klettenspinat nennen.

Um den fünften oder sechsten dieses Monates, könnet ihr den weissen frühen Kopfkohl saamen säen: denn derjenige so ebender gesäet worden, schiesset im Frühling in Saamen, wenn der Winter gelind wäre; säet man ihn aber später als jetzt, so haben die Pflanzen nicht Kräfte genug der Kälte zu widerstehen, auch kommen sie nicht so frühe, weil sie den Winter über ruhen.

Den zehenden und zwölften dieses Monates sollt ihr etwas Blumenkohl säen, um solchen früh zu haben, und ihn unter eure Glocken, und an die Mauern zu pflanzen wo er frey stehen soll; gegen den vierzehenden und sechzehenden aber, könnet ihr zum zweytenmal welchen säen, um solchen in eine Rahm zu pflanzen, damit er den Winter ausdauere: denn es pflaget öfters bey gelindem Wetter zu geschehen,

daß viele derjenigen Pflanzen so zuerst gesäet worden, im Frühling, in Saamen schliessen, hat man nun aber keine zweyte Saat gemacht, so leidet man Mangel; überdem so blühet der letzere erst, wenn der frühere vergangen ist, und diesemnach, kan die Tafel mit der zweyten Saat viel länger versehen werden.

Um die Mitte dieses Monates sollt ihr etwas gemeinen Kopfsattich, und etwas braunen holländischen Lattich säen, der den Winter über in einer warmen Rabatte unbedeckt stehen bleiben soll. Zu Ende des Monates könnet ihr etwas Koch- und schlesischen Salat säen, um solchen in warme Rabatten, so an einer Mauer, Zaun oder Hecke stehen, zu pflanzen, wo er, wann der Winter nicht strenge ist, ohne Bedeckung ausdauern wird. Etwas davon kan man auch im Frühling in den Rabatten lassen, da man ihn denn im folgenden Frühling bald, und ebender als denjenigen wird brauchen können, den ihr aus diesen Rabatten verpflanzet, oder unter eine Rahm gesetzt habt. Wo man aber die Pflanzen stehen läßt, sollen sie nicht zu nahe beisammen gelassen werden, weil sie gerne an einer Mauer, Zaun oder Hecke schwächlich werden.

Bey feuchtem Wetter kan man Endivien und Sellery zum bleichen versehen und wohl begießen, damit sich die Erde um die Wurzeln setze; sollte aber das Wetter trocken werden, so mus man sie gehörig begießen, bis sie sich bewurzelt haben.

Nun könnt ihr etwas von demjenigen Lattich oder Salat versehen, so im vorigen Monat gesäet worden, um die Küche im Herbst damit zu versehen. Selbiger soll an einen warmen Ort gepflanzet werden, weil ihm sonst der Frost, der öfters bald im October einfällt, schaden könnte. Man mus ihn auch überdem gehörig begießen, bis er sich bewurzelt hat.

Zu Ende des Monates, sollt ihr verschiedene Sorten solcher Saamen aussäen, welche lange im Boden liegen bleiben, und öfters nicht aufgehen, wenn man sie im Frühling säet, dergleichen aber sind: der Körbelsaame, der Saame der Angelica, des Liebstöckels, der Meißerwur, des Löffelkrautes, des Fenchels, des Smyrnenkrautes, süßer Sesel, klein Baldrian, und einige andere, welche allezeit besser bekommen, wenn sie um diese Jahreszeit als wenn sie im Frühling gesäet werden.

Die Beeten mit Kohl zc. so im vorigen Monat besäet worden, sollen sorgfältig gejätet werden, und wenn die Pflanzen sehr dick stehen, soll man etwas davon ausziehen, und an ein ander Ort versehen, damit die übrigen um so viel besser Platz zum wachsen haben.

Schneidet die blühenden Reiser der meisten Sorten gewürzhafter Pflanzen ab, als nämlich des Lavendels, Rosmarins, Saturey, Psopen zc. damit sie noch vor den Winter neue treiben; doch müßt ihr solches nicht bey trockenem Wetter vornehmen: denn vielmals verderben die Pflanzen davon, wenn eine lang anhaltende Trockene einfällt.

Ziehet Zwiebeln, Knoblauch, Rockenbollen und Schalotten aus, wenn ihre Blätter zu welken und abzufallen anfangen, und breitet sie dünne in einen luftigen Ort, daß sie trocknen, ehe ihr sie dahin leget, wo sie zum Wintergebrauch sollen aufbehalten werden.

Bey trockenem Wetter müßt ihr um eueren Sellery die Erde aufhäuffen, wenn er dazu gros genug ist; nehmet euch aber in Acht daß ihr das Herz der Pflanz